SLUB
Wir führen Wissen.
Heimatmuseum der Stadt Wilsdruff
WILSDRUFF

Frage und Antwort.

Ein Ratgeber für jedermann.

Bedingungen für die Beantwortung von Anfragen: Der größte Teil der Fragen muß schriftlich beantwortet werden, da ein Überblick aller Antworten räumlich unmöglich ist. Deshalb muß jede Anfrage die genaue Adresse des Fragestellers enthalten. Anonyme Fragen werden grundsätzlich nicht beantwortet. Außerdem ist jeder Frage ein Ausweis, daß Fragesteller Bezieher unseres Blattes ist, sowie als Portoersatz der Betrag von 50 Pfg. beizufügen. Für jede weitere Frage sind gleichfalls je 50 Pfg. mitzusenden. Anfragen, denen weniger Porto beigelegt wurde, werden zurückgelegt und erst beantwortet, wenn der volle Portoersatz erhoben worden ist. Die Beantwortung werden nur rein landwirtschaftliche Fragen befunden; in Rechtsfragen oder in Angelegenheiten, die sich nicht im Rahmen unseres Blattes aufrollen, kann Auskunft nicht erteilt werden. Die Schriftleitung.

Frage Nr. 1. Mein einjähriges Fohlen geht lahm und hat angeschwollene Fesselgelenke. Morgens kann es sehr schlecht laufen, ist aber sonst ganz munter. Ist es Schale? Was ist dagegen zu tun? K. A. in G.

Antwort: Das ist von hier aus nicht zu sagen. Es ist möglich, daß es sich um Schale handelt. In diesem Falle müßten Sie das Tier vom Tierarzt brennen lassen. Falls das Leiden auf rachitischer Grundlage beruhen sollte, müßte noch eine dementsprechende Behandlung eingeleitet werden. Vet.

Frage Nr. 2. Meine beiden Rinder im Alter von ein und eineinhalb Jahren magern in der letzten Zeit trotz guter Fütterung immer mehr ab. Ich verabreiche neben Rauhfutter Lein- und Hafermehl. Mir wurde gesagt, die Tiere leiden an Leckfucht. Kann dies zutreffen? Was ist dagegen zu tun? H. B. in A.

Antwort: Es ist nicht ausgeschlossen, daß Ihre Tiere an Leckfucht erkrankt sind. Hierbei treten aber ganz typische Nebenerscheinungen auf, wie Benagen von Holz, Fressen von Lumpen usw. Sollten diese Nebenerscheinungen vorhanden sein, so kann mit Sicherheit auf Leckfucht geschlossen werden. Die Erkrankung an Leckfucht beruht in einem Mangel an Mineralstoffen, namentlich Kochsalz, im Futter. Ein solcher findet sich häufig bei Heu von sauren oder trockenen humusarmen Wiesen. Es ist zunächst eine Futterumstellung notwendig, und zwar in der Weise, daß nur Grundfutter in bester Qualität verabreicht wird. Ferner muß den Tieren Kochsalz zugeführt werden, und zwar entweder im Gesöff, mit dem Kraftfutter oder in Form von Salzlecken. Auch die Verabreichung von geringen Gaben von Kalk oder Kreide hat sich bewährt. Dr. Bn.

Frage Nr. 3. Ich beabsichtige, im Sommer eine Anzahl Schweine zu mästen. Als Futter stehen zur Verfügung: etwa 200 Liter Molke (Fett- und Magermolke) sowie 140 Liter Magermilch pro Tag. Als Trockenfutter steht afrikanisches Maismehl (weißes), 10 Mk. pro Zentner, zur Verfügung. Ist dieses Maismehl ungefähr dem Gerstenschrot ebenbürtig an Futterwert? Wieviel Schweine würde ich am besten aufstallen bei diesen 340 Liter Molkereirückständen, auch wieviel Maismehl würde ich zu 1 Pfund Gewichtszunahme gebrauchen? Ich gedenke in der Läuferperiode noch etwas Fischmehl und einen Teil Weizenkleie mit zu verfüttern. W. W. in St.

Antwort: Steht Magermilch zur Verfügung, ist folgende Futterart bei Schnellmast möglich: Man verabreicht den Schweinen je Tier und Tag 2 Liter Magermilch und eine Futtermischung, die aus 90 % Schrot und 10 % Eiweißbeifutter, also Fischmehl, besteht. Diese Mischung wird verfüttert, bis die Schweine ein Gewicht von 50 kg erreicht haben. Wiegen die Schweine mehr, gibt es weiterhin 2 Liter Magermilch, aber nur noch 5 % Fischmehl in der Mischung. Haben die Schweine ein Gewicht von 75 kg erreicht, wird nur noch Schrot ohne Fischmehl und 1½ bis 2 Liter Magermilch verfüttert. Bei Molken-Fütterung verfährt man genau so, gibt aber anstatt 2 Liter Magermilch 5 Liter Molke. Also wieder die erste Futtermischung mit 10 %, dann 5 % Fischmehl und dann Schweinen über 75 kg nur Schrot ohne Fischmehl und 5 Liter Molke. Wollen Sie diese Futterart wählen, können Sie demnach für die anfallenden 140 Liter Magermilch 70 Schweine aufstellen, für die anfallenden 200 Liter Molke 40 Tiere. Dann gibt es eine andere Futterart, wo Sie gar kein Fischmehl brauchen, in diesem Falle füttern Sie Ihren Schweinen täglich 4 Liter Magermilch und dazu Schrot, soviel sie fressen wollen. Haben die Tiere das Gewicht von 75 kg erreicht, brauchen Sie nur noch 2 Liter Magermilch je Tag. Wenn Sie aber noch mehr Magermilch geben, wenn diese vorhanden ist, so schadet das natürlich auch nicht. Die Molkenschweine ohne Eiweißbeifutter müssen mindestens 7 bis 8 Liter Molke zunächst erhalten. Auch die Molkenmenge wird allmählich auf 5 Liter täglich vermindert. Bei dieser Fütterung können Sie für Magermilch 35 Schweine aufstellen, für Molke 25. Sie wollen aber auf jeden Fall beachten, daß Sie den Schweinen das Futter nicht in Suppenform verabreichen. Sie verfahren folgendermaßen: 1 kg Schrotmischung rühren Sie mit 1½ Liter Magermilch oder 1 Liter Molke an. Die Magermilch bzw. die Molke, die bei dieser Fütterungsart nicht verbraucht wird, wird den Schweinen als Tränke vorgesetzt. Welter ist streng darauf zu achten, daß Molke wie Magermilch entweder ganz frisch verfüttert wird, oder daß beide Futtermittel erst richtig sauer werden. Afrikanische Maiskleie ist ein ganz annehmbares Futtermittel. Bei guter Qualität der Ware werden die Masterfolge wohl ganz gut sein, allerdings so große Zunahmen wie bei reiner Gerste- und Maisfütterung sind kaum zu erwarten. Der Preis ist ja auch entsprechend niedriger. Im übrigen schaffen Sie sich das im Verlage von J. Neumann, Neudamm, erschienene Buch: Lemke, „Schweinezucht in mittleren und kleineren Wirtschaften", Preis 1 RM., an. Das Buch gibt Ihnen gute, praktisch erprobte Winke für die Schweinehaltung. Dr. L.

Frage Nr. 4. Mein vierjähriger Schäferhund lief vor einiger Zeit mit einem andern Hund um die Wette. Beim Wenden versagte plötzlich die Hinterhand, er fing an zu schwanken und fiel um. Nach ein bis zwei Minuten stand er wieder auf und tollte wie vorher herum. In der vorigen Woche wiederholte sich der Vorfall. Um welche Krankheit kann es sich handeln? P. K. in R.

Antwort: Bei Ihrem Hunde handelt es sich jedenfalls um eine Zerrung des Rückenmarks infolge einer zu scharfen Wendung. Massieren sie das Rückgrat in der Lendengegend mit Franzbranntwein oder Kampferspiritus. Sollte sich der Vorfall öfter wiederholen und die Lähmung länger andauern, müßten Sie dem Hunde von Ihrem Tierarzt erregende Einspritzungen machen lassen. Vet.

Frage Nr. 5. Zwei Morgen Land mit lehmigem, steinigem Boden in Höhenlage sollen mit Luzerne bestellt werden. Als Vorfrucht habe ich bereits im Herbst Winterweizen gesät. Er wurde je Morgen (2500 qm) mit 1 Zentner Kunstdünger 9 × 9 gedüngt. Der Weizen geht erst jetzt sehr spärlich auf. Wie und wann habe ich das Land nun weiter zu pflegen? Wann und wieviel Luzerne ist einzusäen? Welche Sorte? Ist auch noch Dünger nötig? v. R. in T.

Antwort: Die geschilderten Umstände garantieren nicht das Gelingen einer Luzerneeinsaat. Der steinigen Bodenbeschaffenheit nach würde vielleicht besser Esparsette statt Luzerne anzubauen sein. Beide Futterpflanzen setzen reichliche Kalkmengen im Boden zu ihrem Gedeihen voraus; ist der Kalk vorhanden? Oder wächst Luzerne auf Nachbarfeldern gut? Das ist die Vorfrage, die zuerst gelöst sein muß. Der Weizen steht kümmerlich, folglich meldet sich bald das Unkraut; Luzerne muß in einen unkrautfreien Boden kommen, sonst wird sie schon im ersten Jahre übermachsen. Wir empfehlen, ein Jahr mit der Luzerne-Einsaat zu warten und das Land wie folgt zu behandeln: Sofort nach der Weizenernte wird die Stoppel gestürzt und abgeeggt. Dann wird abgekalkt, 5 Zentner Stückkalk oder 10 Zentner kohlensauren Kalk je Morgen (2500 qm). Dann folgt die Winterfurche. Im Spätherbst oder zeitigen Frühjahr werden auf die rauhe Furche gestreut je Morgen 100 kg Thomasmehl und 75 kg 40 prozentiges Kalisalz. Ausgang März wird das Stück sanftertig gemacht und je Morgen 15 kg Hafer gedrillt. Ist der Hafer fingerlang, wird bei Breitsaat der Boden mit leichter Saategge aufgerauht und etwa 8 kg Luzernesamen ausgestreut und bei trockenem Wetter nachgeeggt und gewalzt, oder auch nur gewalzt. Ist der Hafer 20 cm hoch, wird er abgemäht und verfüttert. Die junge Luzerne wird im ersten Jahre nicht genutzt, sondern abfrieren gelassen. Als bestes Saatgut gilt die fränkische Luzerne. Alljährlich im Herbst wird die oben genannte Kunstdüngergabe von Thomasmehl und Kalisalz wiederholt und im Frühjahr eggt. Dr. E.

Frage Nr. 6. Ich habe eine Wiese gekauft. An mehreren Stellen kommt ein Unkraut vor, von dem ich ein Muster einschicke. Wie wird das Unkraut vertilgt? K. Z. in T.

Antwort: Bei dem Unkraut handelt es sich um den Wiesenknöterich, der in der Regel auf sehr nassen Stellen gedeiht. Wenn möglich, müssen die Stellen trockener gelegt werden. Als direkte Behandlung sei empfohlen, die Pflanzen in den Unkrautnestern mit einer geschärften Hacke zu köpfen und auf die frischen Schnittflächen ungelöschten Kalkstickstoff oder auch Hederichkainit zu streuen. Die Behandlung ist eventuell zu wiederholen. Entstehende Kahlstellen wachsen mit Gras doppelt freudig zu, sonst kommt Kompost auf den Fleck und dann eine Nachdesserung mit guter Grasmischung für Wiese. Dr. E.

Frage Nr. 7. In die Abortgrube bei meinem photographischen Atelier fließt das Abwasser aus der Dunkelkammer. Diese Abwässer enthalten folgende Chemikalien: Pottasche, Metol, Hydrochinon, schwefelig- und unterschefeligsaures Natron. Sind die genannten Chemikalien im ganzen oder ist das eine oder andere für die Gartenpflanzen schädlich, so daß ich den Abortdünger nicht verwenden darf? R. L. in G.

Antwort: Von den genannten Chemikalien ist die Pottasche am harmlosesten; sie kann sogar düngend wirken. Metol und Hydrochinon sind in ihrer Wirkung zweifelhaft; sie sind aber leicht zu zerstören, giftig wirken die beiden Schwefelverbindungen des Natrons. Wir würden empfehlen, die Abwässer getrennt aufzufangen und mit Stückkalk (Aetzkalk) abzubinden. Der entstehende Kalkschlamm wird zur Bereitung von Kompost benutzt. Dr. E.

Frage Nr. 8. Acht junge Obstbäume, darunter zwei Pflaumenbäume, sind im März gepflanzt worden. Sämtliche Bäume wurden gut gedüngt und haben mehrere Wochen lang täglich Wasser bekommen. Die Bäume haben sich danach gut entwickelt. Nur die beiden Pflaumenbäume, die im vorigen Jahre auch gut angegangen sind, sind völlig verdorrt. Die Wurzeln der eingegangenen zwei Bäume sind unversehrt. Der Stamm hingegen ist über und über mit Warzen behaftet, die an den gesunden Bäumen vollständig fehlen. Der Boden ist sandig. Sämtliche Bäume sind gleichmäßig behandelt worden. Worin wird die Ursache der Verdorrung zu suchen sein? St. in D.

Antwort: Es läßt sich von hier aus nicht feststellen, woran die Bäume eingegangen sind. Die Warzen an der Baumrinde können Schildläuse oder auch Pilze sein. Anzunehmen ist auch, daß die Bäume infolge der vorjährigen Nässe eingegangen sind. Es ist grundfalsch, junge Bäume täglich zu gießen, besonders wenn das Wasser nicht abgestanden ist. Es ist hierdurch schon mancher Baum zugrunde gegangen. Wird wöchentlich bei Trockenheit ein- bis zweimal kräftig gegossen, so genügt dieses vollkommen. Rz.

Frage Nr. 9. Wie lange muß man einen etwa 20 Pfund schweren Schinken, welchen man nach Ihrem Rezept mit Salz eingerieben hat, mit der selbstgebildeten Lake übergießen, ohne daß er zu salzig wird. Wie lange muß man einen Schinken desselben Gewichts in der nach Ihrem Rezept gekochten Lake liegen lassen, ohne daß er zu salzig wird? R. R. in H.

Antwort: Einen 20 Pfund schweren, in natürlicher Lake gepökelten Schinken läßt man vier Wochen im Pökel liegen. Bei einem gleich schweren, in gekochter Lake gepökelten Schinken genügen 25 Tage. Doch ist es ratsam, die Lake zu kosten; ist sie nicht sehr scharf, kann der Schinken auch 28 Tage liegen. Bevor die Schinken in den Rauch kommen, reibe man sie mit einem Tuch recht trocken. Die Knochenstellen werden mit Pfeffer eingerieben. E. S

Alle Zusendungen an die Schriftleitung, auch Anfragen, sind zu richten an den Verlag J. Neumann, Neudamm (Bez. Fra.).

Der Landmann

Wochen-Beilage des Wilsdruffer Tageblatt

für Landwirtschaft, Gartenbau und Hauswirtschaft.

Schriftleitung: Oekonomierat Grahmann, Neudamm. Wilsdruff, 7. Juni Jeder Nachdruck aus dem Inhalt d. Bl. wird bestraft

Einfache Gartenmöbel.

Von Erich Seldmann. (Mit 11 Abbildungen.)

Wer einen Garten sein eigen nennt, der hat auch das Bedürfnis, nach getaner Arbeit sich ein Stündchen in seinem Besitz auszuruhen und sich seiner Leistungen in stiller Beschaulichkeit zu erfreuen; ja eine gemütliche Kaffeestunde im Garten, im Kreise der Familie oder guter Freunde, zählt sicher zu den Annehmlichkeiten des Lebens. Um sich aber im Garten ein recht hübsches Plätzchen zum Ausruhen zu schaffen, braucht man Möbel, und man kann wohl sagen, daß es da nicht mit jedem Möbelstück getan ist, denn zwei Forderungen sind an Gartenmöbel zu stellen. Sie sollen praktisch sein, auch ruhig einen Regentag ohne Schaden überstehen können, und dann sollen sie sich vor allen Dingen der Umgebung gut anpassen, ja, wenn möglich, ihr ein besonderes Gepräge verleihen. Geschmackvoll ausgewählte Möbel wirken nicht nur in der Wohnung, sondern auch im Garten schön, und sie verraten zugleich, welche persönliche Note der Besitzer seinem Besitz zu geben bemüht war. Aus diesen Gründen soll man veraltete Gartenmöbel durch neue, moderne ersetzen. Wer nur etwas Bescheid an der Hobelbank weiß, dem wird es nicht schwer fallen, sich selbst seine Gartenmöbel zu bauen.

Abbildung 1. Gartenbank.

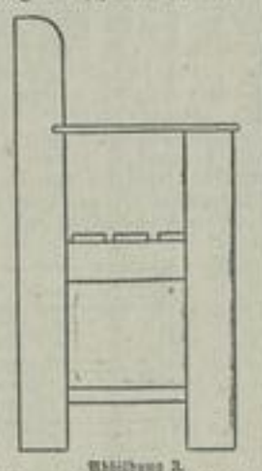

Abbildung 3. Gartenbank (Seitenansicht).

Im nachstehenden seien zur Anregung für eigene Entwürfe, oder auch zum Nachbauen die nötigen Gartenmöbel (Bank, Tisch und Stühle) beschrieben, die durch ihre schlichte Linienführung und hiermit durch die Einfachheit der Nacharbeitung besonders auffallen. Der Laie will ja nicht mit schwierigen Tischlerkunststückchen operieren, sondern einfach und schnell etwas praktisches und solides schaffen; daß dies bei aller Einfachheit auch schön sein kann, zeigen wohl schon die Abbildungen.

Abbildung 1 zeigt das perspektivische Bild der fertigen Bank, während die Abbildungen 2 und 3 die Konstruktionszeichnungen darstellen, und zwar Abbildung 2 die Ansicht von vorn, Abbildung 3 dieselbe von der Seite.

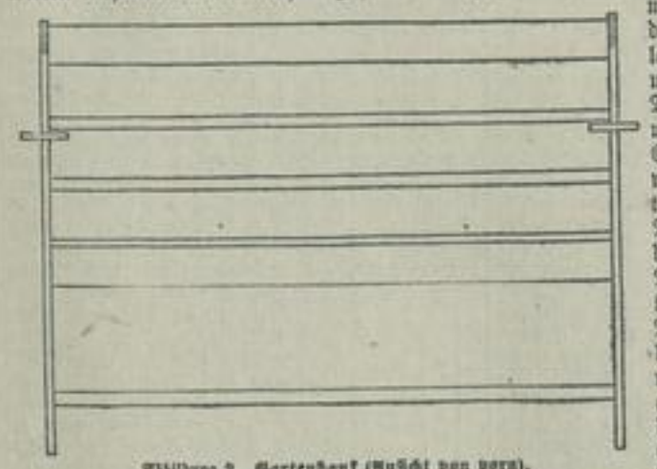

Abbildung 2. Gartenbank (Ansicht von vorn).

Aus einfachem Kiefernholz werden zuerst alle Einzelteile nach den Abbildungen 2 und 3 zurechtgeschnitten. Die Hauptverbindungsteile, besonders die Bretter, auf welche dann die Sitzleisten geschraubt werden, wird man etwas einlassen und muß die Länge entsprechend beachten. Zum besseren Verständnis seien nachstehend die Hauptmaße genannt. Die Längsleisten messen, ohne Berücksichtigung der für das Einlassen benötigten Zapfen, die sich ja nach der Stärke des benutzten Holzes richten müssen, 117 cm. Die Leisten für die Sitzfläche werden 120 cm lang sein, da sie natürlich bis unter die Seitenlehnen reichen. Die Höhe der oberen Querleiste und der Leisten, auf denen der Sitz befestigt wird, beträgt 8 cm, während die Stärke aller Holzteile mit 1,5 cm angenommen ist. Die Sitzhöhe ist 45 cm, und die Höhe der Seitenlehne 67 cm. Die Höhe der ganzen Bank beträgt 90 cm und die Tiefe 45 cm. Die beiden hinteren Seitenleisten wird man schön abrunden (siehe Abbildung 3), aber auch die Sitzleisten und die Armlehnen müssen mit Sandpapier abgeschliffen werden. Das Zusammensetzen bewerkstelligt man am besten mit der Rückenlehne, man muß aber beachten, daß alles winkelrecht verleimt bzw. verschraubt wird. Dann erst wird man die Seitenteile befestigen und zum Schluß die Sitzleisten anschrauben.

Der in der Abbildung 4 in der Ansicht dargestellte Tisch hat eine quadratische Platte, deren Seiten 75 cm lang sind. Unter dieser ist ein Kreuz befestigt, welches nicht nur der Platte den nötigen Halt gibt, sondern zugleich die Beine aufnimmt, die man natürlich in dieses Kreuz etwas einlassen wird. Kurz unter der Tischplatte werden nochmals durch ein einfaches Kreuz die vier Beine verbunden, die dadurch einen festen Halt bekommen. Während die Abbildung 5 die Ansicht von vorn darstellt, zeigt uns Abbildung 6 die Ansicht von unten und somit die Größenverhältnisse und Anordnung der zwei Kreuze. Die Höhe des Tisches beträgt 78 cm. Die Konstruktion ist so einfach, daß sie ohne weiteres aus den Abbildungen klar ersichtlich ist. Das die Beine verbindende Kreuz kann man auch ganz unten, etwa 10 cm über dem Boden, anbringen, und hat dann gleich eine Stütze für die Füße. In diesem Falle müßte man aber dem Kreuz entweder einen dunklen Anstrich geben oder noch besser Messingschienen zum Schutze des Holzes anbringen.

Abbildung 4. Gartentisch.

Die Abbildung 7 zeigt uns den Armlehnstuhl, der in seiner Anordnung ganz der oben beschriebenen Bank entspricht, nur mit dem Unterschiede, daß die Breite bloß 60 cm beträgt. Die Konstruktionszeichnung (Abbildung 8) zeigt uns den Stuhl von vorn. Die Seitenansicht dagegen ist gleich derjenigen für die Bank (siehe Abbildung 3). Das bei der Beschreibung der Bank Gesagte trifft also auch auf den Armlehnstuhl zu und ist bei der Nacharbeitung entsprechend zu beachten. Der einfache Stuhl (Abbildung 9) hat natürlich wieder eine Sitzhöhe von 45 cm, aber die ganze Höhe beträgt hier 80 cm. Auch die Leisten für die Seitenteile sind etwas schächer genommen worden, wie sich auch in der Rückenlehne nicht zwei, sondern nur eine Leiste unter der breiten, oberen befindet. Aus den Abbildungen 10 und 11 sind alle Einzelheiten zu ersehen.

Allen Möbeln gibt man zum Schluß einen guten, dauerhaften Anstrich. Am besten eignet sich hierzu weißer Emaillelack, welchen man streichfertig überall erhält.

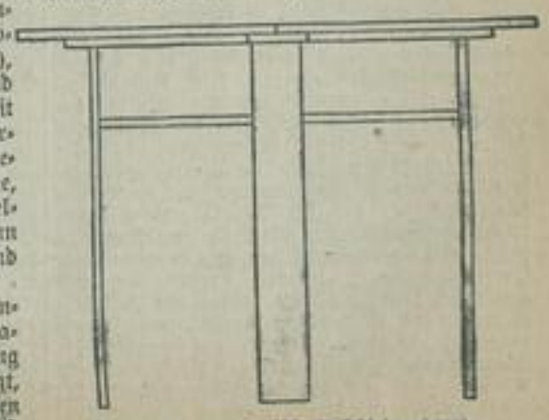

Abbildung 5. Gartentisch (Ansicht von vorn).